

Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft

Sehr geehrter Herr Minister Özdemir,

dieses Schreiben verfasste ich im Auftrag des Aktionskreises Alt Tellin.

Zuallererst wünschen wir Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2022. Wir verbinden dies auch mit dem Wunsch und der Zuversicht, dass sich solche Geschehen, ja Katastrophen wie in der hiesigen Sauenzuchtanlage von Alt Tellin nicht wiederholen mögen.

Zur Ausgangssituation:

Am 30. März 2021 ist die in Alt Tellin (im Dreieck zwischen den Städten Greifswald, Demmin und Neubrandenburg gelegen) errichtete „Ferkelfabrik“ total abgebrannt. Dabei kamen mehr als 60.000 Tiere zu Tode. Dies entspricht etwa der Einwohnerzahl der Städte Greifswald oder Neubrandenburg.

Seitdem untersuchen staatlich beauftragte Gutachter die Ruinen zum Feststellen der Ursachen für das Brandgeschehen. Bisher wurden dazu keine Ergebnisse veröffentlicht. Herr Baumann als einer der Gutachter hat dabei in einem Interview die explosiven Faulgase in den Güllekanälen angesprochen. Die Kanäle (Gülle Keller) wurden entgegen den Bauanträgen später in die Kapazitäten der Güllelager einbezogen. Unsere Frage an das hiesige Landwirtschaftsministerium nach entsprechender Genehmigung wurde nicht beantwortet.

In einem Schreiben vom 26.10.2021 rechnete die Staatsanwaltschaft Stralsund mit dem Eingang eines „umfangreichen Gutachtens“ zum inzwischen vollzogenen Jahreswechsel.

Parallel zu diesem Gutachten warten wir auf die Fortführung der Gerichtsverhandlung gegen die Genehmigung dieser Sauenanlage. Bereits 2012 hatte der BUND e. V. gegen das Erteilen der Betriebsgenehmigung für diese Anlage in ihrer nun abgebrannten technischen Ausführung Klage erhoben. Ein erster Verhandlungstag am 15. März 2017 musste ohne Ergebnis abgebrochen werden. Im Zusammenhang mit der jetzigen Pandemie wurden nach 3 Jahren „Pause“ für 2020 angesetzte Termine erneut abgesagt. Hier verfestigt sich der Eindruck von „Prozessverschleppung“. Durch das Brandgeschehen gibt es nun den Betrieb an sich nicht mehr, – und bisher will dafür niemand in irgendeiner Weise Verantwortung übernehmen.

Seit 2010 informieren wir uns an jedem Montag vor Ort im Rahmen einer „Montagsinspektion“ über das aktuelle Geschehen rund um die „Ferkelfabrik“. Inzwischen haben unsere Zusammenkünfte dort den Charakter einer „Mahnwache“.

Soweit zur aktuellen Situation, nun zum Anliegen unseres Schreibens:

Auf dem letzten Mahnwache - Treffen 2021 haben wir beschlossen, das in Aussicht gestellte Gutachten nicht mehr einfach abwarten zu wollen. Wir möchten Sie als bundesweit zuständigen Fachminister um Unterstützung dafür bitten, dass diese Anlage nicht wieder aufgebaut wird und dass ab sofort für alle Tierhaltungsanlagen ein wirkungsvoller Brandschutz sowie generell die Rettungsmöglichkeit der Tiere aus ihren Stallungen nachgewiesen werden.

Wir fordern auch, dass die Verantwortlichen, die eine Genehmigung für die nachweislich nicht brandsichere Massentierhaltungsanlage Alt Tellin erteilt haben, sowie die Betreiber, die erwiesenermaßen falsche Brandsicherheitsgutachten vorgelegt haben, zur Rechenschaft gezogen werden.

Auch dafür bitten wir Sie um politische Unterstützung.

Für die weitere Zukunft auf dem Gelände der jetzigen Brandruine denken wir auch an den erforderlichen Wandel in unserer Landwirtschaft zum Beherrschen der Klimaziele. Dabei reichen die Vorstellungen unserer MitbürgerInnen bis hin zum Ansiedeln eines Klimawaldes.

Erläuterung der im Schreiben genannten Anzahl getöteter Tiere:

Saugferkel nehmen keinen eigenen, für sie ausgewiesenen Tierplatz ein, gehen oft in der Berichterstattung unter.

Die angeblich geretteten Tiere waren Muttersauen, die sich nach der Trennung von ihren Saugferkeln in einem sogenannten Wartebereich in Gruppenhaltung befanden, um nach wenigen Tagen im „Deckzentrum“ erneut besamt zu werden. Nach dem Heraustreiben aus dem brennenden Stall wurden sie in eine Anlage südlich Cottbus verbracht und von dort aus „verwertet“. Das erneute Eingliedern in den Reproduktionsprozess ist aus hygienischen Gründen nicht möglich.

So ergibt sich die Zahl von mehr als 60.000 getöteten Tieren.

Mit freundlichen Grüßen aus dem vorpommerschen Tollensetal

Gisela Hagenfeld

P.S.: Ein Exemplar dieses Schreibens werden wir dem entsprechenden Fachminister für MV, Dr. Backhaus, sowie dem Landrat, Herrn Sack, zuleiten. Weder vom Ministerium für Landwirtschaft noch vom Landkreis Vorpommern - Greifswald wurden unsere Anfragen und fachlichen Bemerkungen mit uns erörtert bzw. beantwortet.